

Noch einmal  
**Pfingsten 67**

## Unser Blasorchester erhielt das Prädikat „sehr gut“

Die Sänger sind heiser, die Fingerspitzen der Gitarristen bekamen Hornspitzen, die Lippen der Bläser sind geschwellen. Aber all das ist unwichtig, denn es war schön, für und mit unseren Gästen aus allen Teilen der Republik zu singen, für sie zu spielen.

Am 4. Mai trafen sich die Blasorchester des Pädagogischen Instituts Zwickau und unserer Technischen Hochschule, um die noch bis zu unserem großen Fest verbleibenden Tage zu gemeinsamer intensiver Probe zu nutzen. Drei große Auftritte standen vor uns: Eröffnung der VIII. Parlament, DDR-Auswahl der ZDF-Blasorchester und gemeinsame Auftritte mit dem Ensemble des Pädagogischen Instituts Zwickau. Sechs Tage lang von morgens bis abends wurde geübt, geblasen und gestimmt. Am 10. Mai war es dann soweit. Pünktlich 10 Uhr ward das VIII. Parlament eröffnet, dann wäh-



Foto: Schlitzler

rend des Einmarschs der Fahndellegationen spielen wir „Du hast ja ein Ziel vor den Augen“. Die Generalprobe war nicht ganz glücklich, also war die Premiere einwandfrei.

Am Donnerstag und Sonnabend begrüßten wir die Delegierten, bevor sie am Morgen ihre Bestnoten begannen. Und es blieb nicht allein bei unserem Spiel. Schon am ersten Tag trifft einer der Delegierten zum Taktstock und bald wurden wir von einem „Chor“ begleitet. Daß wir so ankommen würden, hätten wir uns nie träumen lassen. Es hat viel Spaß gemacht, so gemeinsam zu musizieren, und ich glaube, das ist verständlich.

Am Freitag wurde uns dann allerdings etwas schwammig: DDR-Auswahl, und wir gleich zu Anfang, früh um neun, als erste. Mit Herzklappen (kostenlos) marschierten wir auf die Jury zu. Ob wir gut waren oder nicht, wägen wir an diesem

Morgen nicht zu entscheiden. Drei der neun teilnehmenden Orchester wurden mit dem Prädikat „sehr gut“ ausgezeichnet. Groß war unsere Freude, als wir erfuhren, daß wir zu diesen drei Orchestern gehören.

Waren wir bis Freitag allein aufgetreten, wurden wir ab Sonnabend in das Estradenprogramm des Ensembles des Pädagogischen Instituts einbezogen. 13, 15, 17.30, 20 Uhr, so lauteten die Zeiten unserer Auftritte am Sonnabend, zumindest war es so vorgesehen. Wer zu Pfingsten in Karl-Marx-Stadt war, wird wissen, daß es gegen Abend anging, in Strömen zu regnen. Also fiel die Generalprobe um 17.30 Uhr im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser, oder besser gesagt, Wasser fiel auf die Generalprobe. Was also tun? Unsere Stadt ist voll fröhlicher Lieder. Dieses Jugendlied ist besonders unseren Teilnehmern am Pfingsttreffen bekannt. Also zogen wir erst im Gänsemarsch über die Schloßbrücke, dann packten wir die Gitarre aus und sangen. Um acht ruheste es immer noch, und wir dachten schon, die Veranstaltung müsse ausfallen. Doch trotz des Regens hatten sich fast hundert Zuschauer eingefunden, die unser Programm sehen wollten. Keinen wir da die Instrumente einpacken? Also haben wir begonnen. Gestaut haben wir, daß unsere Zuschauer auch nach zwei Stunden noch da waren, denn es regnete schließlich immer weiter. Könnte die Stimmung besser sein?

Daß wir auch sonntags und montags bester Laune waren, daß wir uns mit dem Ensemble des Pädagogischen Instituts Zwickau, vor allem mit den Mädchen des Chores, gut vertragen haben, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Erhard Schreiber, (FDJ-Redaktion)

Im Luxurypalast trafen sich am Pfingstmontag um 10 Uhr junge Wissenschaftler und Studenten von Universitäten, Hoch- und Fernschulen der DDR zur Abschlussveranstaltung ihrer Zentralen Leistungsschau auf dem Gebiet der Kultur. Die jungen Laienkünstler boten ein vielseitiges, niveauvolles Programm, in dem ein musikalischer Bogen von Handel über Mozart, Schubert bis zu Hans Eiler gespannt wurde. Rezitationen und Tanzszenen belebten die Programmfolge. Ein vietnamesisches Wagnis ergriff nicht nur die jungen vietnamesischen Gäste. Ihr selbst nicht allein in einem schweren Kampf, haben ihnen die Jugendfreunde auf der Bühne durch das Lied zugehört.

Sehr eindrucksvoll gestaltete Bernd Frank von Pfl Erfurt die Pastorette „Wir Menschen“, die er selbst geschrieben hat. Allein mit dem Mitteln der Musik und Gesangs, von der Musik wirkungsvoll unterstützt, stellte

## Aktuelle Kultur

Würdiger Abschluß der Zentralen Leistungsschau der Studenten auf kulturellem Gebiet

er den Menschen im Frieden dar. Seine Bewusstseins drückte Zufriedenheit und Geborgenheit aus. Doch dann wurde die Kriegstrommel geschlagen und die Menschen wanden sich in Leid und Elend und gingen grunzbeugt durch ein Feld von Rigolen. Das war eine Warnung an die ewig Gestirnen und Mahnung an die Anwesenden, den Frieden zu bewahren, ihn zu schützen und zu festigen.

Auf ganz andere Art und Weise bestimmte Ulrich Dohry von der Bergakademie Freiberg seinen Standpunkt. Mit Hilfe seines kritischen

Zeichenstiftes hielt er manchen Studenten einen Spiegel vor. Er wandte sich dabei besonders dem Kampf gegen die Mittellosigkeit im Studium zu. Mit schneidenden Strichen entstand auf seinem Zeichenkarton ein Student, der sich auf seinen Nachprüfungen und wiederholten Semestern amüßte, wie „Max in der Sonne“. Das Bild auf dem Kopf gestellt, zeigte denselben Studenten, der unter der Last der vielen unnötigen Kosten in die Knie gesunken ist.

Manch einer der Zuschauer wird dabei nachdenklich geworden sein.

In einigen Seminargruppen müssen diese oder ähnliche Zustände auch endlich „auf den Kopf gestellt“ werden. Im Anschluß an die Fächer der künstlerischen Darbietungen wurden die besten Solisten und Kollektive ausgezeichnet.

Die Zentrale Leistungsschau wurde zum ersten Male auch auf künstlerischem Gebiet durchgeführt. Durch die Gestaltung aktueller Themen bekennt sich die junge Menschheit mit ihren künstlerischen Mitteln zu unserem Ernst. Viele Talente wurden dabei entdeckt, die sorgsam gefördert werden, damit sie mit ihrer Kunst sich selbst und anderen weiterhin Freude bereiten können.

Offenheit fühlen sich auch einige Studenten unserer Hochschule angesprochen und werden beim nächsten Leistungsvergleich auf künstlerischem Gebiet die Technische Hochschule vertreten.

Brigitte Freitag (FDJ-Redaktion)

## Solidarisch mit arabischen Völkern

(Fortsetzung von Seite 1)

setzung Vorschub zu leisten. Ein weiteres Mal haben sich diese Staaten durch ihr Verhalten als offene Gefahr für den Weltfrieden und größter Feind aller zum gesellschaftlichen Fortschritt strebenden Länder entpuppt.

Wir wissen uns eins mit allen verantwortungsbewußten Menschen, den nimmehr offenen bewaffneten Aggressionshandlungen mit aller Kraft Einhalt zu gebieten. Unsere Mahnung geht auch an die Bevölkerung Westdeutschlands und der USA, deren Regierungen die größte Schuld am Zustandekommen dieses Krieges tragen, die Einstellung jeglicher Unterstützung des Aggressors Israel zu erzwingen. Wir rufen alle friedliebenden Staaten der Welt auf, alle ihre Macht dafür einzusetzen, die drohende Gefahr für den Weltfrieden zu bannen.

Wir fordern von den USA den Abzug ihrer 6. Flotte aus dem östlichen Mittelmeerraum!

Wir fordern von der Bundesrepublik die Einstellung ihrer Waffenlieferungen!

Unsere Sympathie gehört den sich gegen diese imperialistische Aggression wehrenden, verbündeten arabischen Staaten!

Wir unterstützen ihren Kampf um Freiheit und nationale Unabhängigkeit!

Die Mitglieder der APO 5 nahmen mit größter Empörung die Nachricht zur Kenntnis, daß die herrschenden Kreise Israels zur offenen militärischen Aggression gegen die VAR übergegangen sind.

In der Erklärung betonen die Genossen:

„Gegen diesen Überfall, der im Zusammenhang mit der Globalstrategie der USA und angepeitscht von den Ultras Westdeutschlands erfolgt ist, protestieren wir auf das entschiedenste.“

Mit diesem Angriff bedrohen die herrschenden Kräfte Israels und die hinter ihnen stehenden Imperialisten, besonders der USA und Westdeutschlands, die Völker der ganzen Welt. Wir fühlen uns in dieser Stunde mit den tapferen Bürgern der VAR eng verbunden und begrüßen die Solidarität der arabischen Länder. Wir wissen uns eins mit den friedliebenden Menschen aller Staaten, besonders mit der Sowjetunion, wenn wir die schnellste Beendigung dieses Überfalls und die Bestrafung der Schuldigen fordern.“

## Berichtigung

Im Beitrag „Mittellosigkeit“ – Bei uns nicht mehr! muß es im Absatz 4 heißen: Dem Leistungsdurchschnitt der Gruppe werden wir gegenüber dem jetzigen Stand von 4,8 in jedem der noch vor uns liegenden Semester um mindestens ein Zehntel verbessern.

Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 29. Mai

## sport und kultur

### Schachsportler der TH vor dem Endspurt

Unsere Studentenschaft erregte durch ihren Erfolg gegen die polnische Meistermannschaft „Hetman“, Wrocław, im Herbst vergangenen Jahres Aufmerksamkeit. Bei der Revanche in Wrocław konnte der Erfolg gegen die Auswahl des dortigen



gen Bezirks zwar nicht wiederholt werden, die Treffen in Nowa Ruda stellen jedoch die Spitzenstärke unserer Studenten wieder unter Beweis.

Wie ging es weiter?

In der Bezirksmeisterschaft der Studenten erkämpfte sich Sportfreund H. Hauke in Głogów erneut den Bezirksmeistertitel bei den Studenten. Die übrigen Teilnehmer –

Unger und Schlachetka – belegten achtbare Plätze.

Seit Anfang April werden Studentenschaftsmeisterschaften ausgetragen. Diese wurden im K.-O.-System durchgeführt. In der ersten Runde zog unsere Mannschaft ein Freilos. In der zweiten Runde traten die Schachspieler der TH gegen die Vertreter der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Dresden an und erzielten in der Besetzung Hauke, Schmidt, Unger und Schwarz einen 3:1-Erfolg. Lediglich unser Spieler am ersten Brett mußte über eine Niederlage quittieren.

In der dritten Runde waren die Vertreter des Pädagogischen Instituts Erfurt die Gegner. In der Besetzung Hauke, Schmidt, Unger und Grund konnte wieder ein 3:1-Erfolg erzielt werden. Diesmal blieb uns am zweiten Brett der Erfolg versagt. Mit dem Gewinn der dritten Runde haben unsere Vertreter die Teilnahmeberechtigung an der Endrunde um den Titel der DDR-Mannschaftsmeister erkämpft.

Wir gratulieren zu diesem Erfolg!

Dr.-Ing. Richter  
Sektionsleiter

### Tag für Tag

TH-Studenten sahen am 12. Juni diese DDR-Erstaufführung

Seit einigen Jahren erfreut sich das Drama in England einer neuen Blütezeit. Zahlreiche junge Autoren liefern dem englischen Theater brillante, geschriebene realistische Stücke, die die Kritiker aufhören ließen. Zu diesen Autoren gehört auch der 1932 in London geborene Arnold Wesker. Seine sozialkritischen Werke haben großen Einfluß auf das dramatische Gegenwartstheater in England.

Ausgehend von dem Kampf der Arbeiter in den 30er Jahren wendet er sich gegen den in England wieder erscheinenden militanten Geist und die Gleichgültigkeit, die dieser Entwicklung gegenübersteht. Wesker konfrontiert den Zuschauer mit Fragen und Problemen, die diesen zum Denken anregen. Ist er gewillt, seine Umwelt zu erkennen.

In seinem Stück „Tag für Tag“



schildert Wesker das Leben einer Landarbeiterfamilie, die ohne erregende Höhepunkte dahinfließt. Nur die Tochter Beatie versucht mehr zu begreifen vom Leben, will verändern und herauskommen aus dem Trott der Gewöhnungen. Sie macht sich Gedanken

über die Menschen und stellt Ansprüche.

Am 12. Juni wurde diese DDR-Erstaufführung in einer geschlossenen Veranstaltung der Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt für die Studenten der Technischen Hochschule gespielt.

## Lehrerbildung - wichtige Aufgabe der Hochschule

(Fortsetzung von Seite 1)

rerer TH, die an der Lehrerbildung beteiligt sind, darüber zu beraten, wie

– die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Erziehung der Studenten zu verbessern und die Einsicht beim Lehrkörper zu vertiefen ist, daß der Ausbildungsprozeß straff geführt und organisiert werden muß;

– das fachliche Niveau der Ausbildung zu erhöhen und gleichzeitig Klarheit über die Funktion und Aufgabe von Haupt- und Nebenfach, entsprechend den Grundgedanken in der Konzeption von 1963, zu schaffen ist;

– die pädagogische, psychologische und methodische Ausbildung entsprechend den erhöhten Anforderungen der Schulpraxis wesentlich zu verbessern ist, um den Studenten zu einem produktiven pädagogischen Denken und Handeln zu erziehen.

Es zeigt sich, daß in den Lehrerbildungsstätten z. B. die notwendige inhaltliche Abstimmung zwischen den einzelnen Studienbereichen im Gesamtrahmen der pädagogisch-psychologisch-methodischen Ausbildung noch unbefriedigend ist. Um diese ausbildungsgebundene Erziehung zu überwinden, ist die beginnende Zusammenarbeit zwischen Vertretern des Instituts für Pädagogik und den Abteilungen für Methodik des Fachunterrichts, konsequenter und zielstrebig fortzuführen. In gleicher Weise ist die noch nicht befriedigende Unterrichtslehre der genannten Institutionen zu profilieren und zu intensivieren.

Diese Aufgabe ist von allgemeiner Bedeutung, da auf dem VII. Partitag in Hinblick auf die vor uns stehenden wichtigen Bildungsprobleme an die pädagogischen Wissenschaftler und Praktiker die Forderung gestellt wird: „Die begonnenen Untersuchungen zum programmierten Unterricht, vor allem mit programmierten Lehrmaterialien, sind so weiterzuführen, daß die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse und die Anwendung moderner Unterrichtsmitel mit den bisherigen bewährten methodischen Erfahrungen sinnvoll zu einer neuen Qualität verknüpft werden.“

Dazu muß auch die Hochschule in Gemeinschaftsarbeit der verschiedenen Institute (z. B. Institut für Werkzeugmaschinen, Abt. Automatische Fertigung, Institut für elektrische und mechanische Feinwerktechnik, Institut für Physik, Mathematik, Pädagogik u. J.) einen Beitrag leisten. Weiterentwicklung und Modernisierung der Unterrichtsmitel liefern, um damit auch den Absolventen zu befähigen, mit Hilfe neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse die Qualität des Unterrichts ständig zu erhöhen.

Gleichzeitig wichtig ist, die selbstständige wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten in Ausbildung und Erziehung zu entwickeln. Grundsätzlich muß hierbei zwischen dem einzelnen Auszubildenden und eine Abstimmung mit der Konzeption erfolgen, daß die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit des Lehrers vor allem darin besteht, den pädagogischen Prozeß unter Anwendung der erworbenen fachlichen und pädagogisch-psychologischen Fähigkeiten schöpferisch zu gestalten. Dafür muß ihm während der Ausbildung ein sinnvolles Übungsfeld geboten werden.“

Wir schlagen vor, daß die große schulpraktische Ausbildung gemeinsam von den Abteilungen Methodik des Fachunterrichts und dem Institut für Pädagogik inhaltlich gestaltet und so zu einem solchen Übungsfeld wird.

Die dargestellten ersten Überlegungen sollten eine Grundlage für die Verbesserung der Lehrerbildung an unserer Hochschule sein. Sie bedürfen in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten einer weiteren Beratung. Nicht zuletzt wird aber die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben entscheidend von einer Verbesserung der Leistungsfähigkeit mitbestimmt. So wird es schließlich notwendig sein, Profilierungs- und Strukturfragen bei der Weiterentwicklung der Lehrerbildung in Angriff zu nehmen, wenn auch in erster Linie die inhaltliche Aufgabenstellung den Vorrang haben muß.

1) Wilms, G. Die Weiterentwicklung der Fachlehrerbildung. In: Pädagogik, Heft 2/67, S. 162.

Dr. paed. Appenrodt

„Hochschulspiels“

Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Model (verantwortl. Redakteur); H. Kämmer (Redakteur); Ing. Ch. Dölling; Dipl.-Sportlehrer G. Hauck; K. Hofmann; A. Lohse; Dr.-Ing. F. Lohwasser; Dipl.-Lehrer Meyer; Dr. K. H. Reiners; Dr. rer. sol. M. Schneider; E. Schreiber.

Herausgeber: SED-Betriebsrat-Organisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.

1867